Renaissance-Bühne, Sonntag, 8. Mai, halb 3 Uhr

I. Die Republik ist schuld / Du Herr Oberst! / Szenen: Wallfahrtskirche; Bahnhof bei Wien; Der Riese und der Zwerg; Zwei Generale / Der General [Manuskript] / Szenen: Ein Generalstäbler am Telephon; Lied des Roda Roda; Monolog der Schalek und Chor der Offiziere; Winter in den Karpathen / Post festum.

II. Sprachenpflege / Aus dem Ungarischen / Berichtigung eines sinnstörenden Druckfehlers / Alle Gebildeten begreifen / Der kleine Brockhaus / Du seit langem einziges Erlebnis / Leben ohne Eitelkeit / Eros und der Dichter / Ostende, erster Morgen / Petite chronique scandaleuse / Schlichte Worte / Couplet des Schwarz-Drucker (aus »Literatur«) / Wiener Faschingsleben 1913 / Mir san ja eh die reinen Lamperln / Das Ehrenkreuz / An den Polizeipräsidenten / Volkshymne.

Auf dem Programm (dessen Erlös dem wohltätigen Zweck zugeführt wurde):

Von den seit 1910 gezählten 200 Vorlesungen (deren erste am 13. Januar 1910 in Berlin stattgefunden hat) entfallen auf das Jahr 1910: 10 (2 in Wien), 1911: 8 (4), 1912: 17 (8), 1913: 27 (8), 1914: 19 (7), 1915: 3 (3), 1916: 11 (10), 1917: 16 (14), 1918: 22 (14), 1919: 19 (19), 1920: 35 (21), 1921 bis 8. Mai: 13 (9).

Es haben in Wien 119 (die erste am 3. Mai 1910), in der Provinz und im Ausland 81 Vorlesungen stattgefunden.

Ein Teil des Ertrags für die »Gesellschaft der Freunde« (Wien, I. Singerstraße 16).

MINIMAX APPARATE-BAU
GESELLSCHAFT M. B. H.

Wien, den *191*

Interimsbelastungsnote

betrifft Ordre Nr. .....

Herr .....

SOLL:

Art der Belastung	Betrag K	Betrag h

I.-15. J. & S.

Zu »Schwarz-Drucker«:

In meiner magischen Operette »Literatur« tritt Schwarz-Drucker unter die Schar expressionistischer Talente, die mich alle nicht mögen und denen er mitteilt, daß die Presse sich zu einem neuen Kurs entschlossen habe, nämlich, mich nicht mehr totzuschweigen. Er verspricht ihnen eine Karriere, wenn sie sich an der Aufgabe, die ihnen nun gestellt sei, betätigen wollen. Er entwickelt ihnen das Wesen der Presse, das auf ihre verwandte Individualität längst die größte Anziehung ausübt, und schließt seine Ansprache mit den Worten — — (folgt Schluß der Rede und das Couplet).

in Gemäßheit des § ..... der Versicherungsbedingungen am heutigen Tage bar rückerstattet wurden, daher ich aus der Polizze Nr. ..... keinen wie immer Namen habenden weiteren Anspruch an die Anstalt zu stellen habe.

..... am ..... 191.....

Unterschrift

.....

Zeugenunterschrift:

.....

.....

Spezifikation:

Eingezahlte Prämien: K ..... h .....

Hievon ab Stempelgebühr*) K .....

..... „ .....

..... „ .....

..... „ .....

..... „ ..... K ..... h .....

Rest zur Auszahlung . . K ..... h .....

Repräsentanz .....

*) Die Stempelgebühr wird nach dem Gesetze vom 13. Dezem

Zu »Schwarz-Drucker«:

In meiner magischen Operette »Literatur« tritt Schwarz-Drucker unter die Schar expressionistischer Talente, die mich alle nicht mögen und denen er mitteilt, daß die Presse sich zu einem neuen Kurs entschlossen habe, nämlich, mich nicht mehr totzuschweigen. Er verspricht ihnen eine Karriere, wenn sie sich an der Aufgabe, die ihnen nun gestellt sei, betätigen wollen. Er entwickelt ihnen das Wesen der Presse, das auf ihre verwandte Individualität längst die größte Anziehung ausübt, und schließt seine Ansprache mit den Worten — — (folgt Schluß der Rede und das Couplet).

An die Ph. Krüllsche Universitätsbuchhandlung, Landshut

Ihre Zumutung an die ‚Fackel', Ihr »Gedicht« abzudrucken, kann wohl nur scherzhaft gemeint sein, da die Fackel keine alldeutsche Zeitschrift ist und infolgedessen auch keine Schriftleitung hat. Schlimmer noch als der Friede, den Sie mit Recht verfluchen, ist die Möglichkeit, daß solche Verse entstehen, deren Geistesart er ja im letzten Grunde zu verdanken ist.

Der Verlag der Fackel.

200. Vorlesung, Renaissance-Bühne, Sonntag, 8. Mai, halb 3 Uhr:

I. Die Republik ist schuld / Du Herr Oberst! / Szenen: Wallfahrtskirche; Bahnhof bei Wien; Der Riese und der Zwerg; Zwei Generale / Der General [Manuskript] / Szenen: Ein Generalstäbler am Telephon; Lied des Roda Roda; Monolog der Schalek und Chor der Offiziere; Winter in den Karpathen / Post festum.

II. Sprachenpflege / Aus dem Ungarischen / Berichtigung eines sinnstörenden Druckfehlers / Alle Gebildeten begreifen / Der kleine Brockhaus / Du seit langem einziges Erlebnis / Leben ohne Eitelkeit / Eros und der Dichter / Ostende, erster Morgen / Petite chronique scandaleuse / Schlichte Worte / Couplet des Schwarz-Drucker (aus »Literatur«) / Wiener Faschingsleben 1913 / Mir san ja eh die reinen Lamperln / Das Ehrenkreuz / An den Polizeipräsidenten / Volkshymne.

Ein Teil des Ertrags für die »Gesellschaft der Freunde« (Wien, I. Singerstraße 16).

Auf dem Programm (dessen Erlös dem wohltätigen Zweck zugeführt wurde):

Von den seit 1910 gezählten 200 Vorlesungen (deren erste am 13. Januar ~~1910~~ in Berlin stattgefunden hat) entfallen auf ~~das Jahr~~ 1910: 10 (2 in Wien), 1911: 8 (4), 1912: 17 (8), 1913: 27 (8), 1914: 19 (7), 1915: 3 (3), 1916: 11 (10), 1917: 16 (14), 1918: 22 (14), 1919: 19 (19), 1920: 35 (21), 1921 bis 8. Mai: 13 (9).

Es haben in Wien 119 (die erste am 3. Mai 1910), in der Provinz und im Ausland 81 Vorlesungen stattgefunden.

Festsaal des Niederösterr. Gewerbevereins, 10. Mai, halb 7 Uhr: Wiederholung der Vorlesung vom 15. (2) Februar mit verändertem I. Teil: Petronius // Jens Peter Jacobsen, Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod). II. unverändert.

Der volle Ertrag für die »Gesellschaft der Freunde«.

K 12172.60

nur für den Verkehr zwischen den einzelnen Menschen gegeben, aber nicht für das Verhältnis der Völker zueinander. Im Streit der Nationen untereinander hat die Feindesliebe ein Ende. Hierbei hat der einzelne Soldat sich gar keine Gewissensbisse zu machen! Solange die Schlacht tobt, ist das Liebesgebot Jesu völlig aufgehoben! Es gilt nicht für die Stunde des Gefechtes. Das Gebot der Feindesliebe hat für uns auf dem Schlachtfelde gar keine Bedeutung mehr. Das Töten ist in diesem Falle keine Sünde, sondern Dienst am Vaterlande, eine christliche Pflicht, ja ein Gottesdienst! Es ist ein Gottesdienst und eine heilige Pflicht, alle unsre Gegner mit furchtbarer Gewalt zu strafen und wenn es sein muß, zu vernichten! Und so wiederhole ich euch, solange in diesem Weltkriege die Kanonen donnern, hat das Gebot Jesu »Liebet eure Feinde!« keine Geltung mehr! Fort mit allen Gewissensbedenken! Aber saget mir: Warum wurden so viele tausend Männer zu Krüppeln geschossen? Warum wurden so viele hundert Soldaten blind? Weil Gott dadurch ihre Seelen retten wollte! Schauet um euch und betet im Angesicht der Wunder des Herrn: Bring uns, Herr, ins Paradies!

(Verwandlung.)

16. Szene

Eine andere protestantische Kirche.

Konsistorialrat Rabe: — — Darum mehr Stahl ins Blut! Und den Zaghaften sei gesagt: Es ist nicht nur das Recht, sondern unter Umständen sogar die Pflicht gegen die Nation, mit Kriegsbeginn Verträge und was es sonst auch sein mag, als Fetzen Papier zu betrachten, den man zerreißt und ins Feuer wirft, wenn man die

Renaissance-Bühne [~~d. 1.~~ 200. Vorlesung], 8. Mai halb 3 Uhr:

I. Die Republik ist schuld / Du Herr Oberst! / Szenen: Wallfahrtskirche; Bahnhof bei Wien; Der Riese und der Zwerg; Zwei Generale / Der General [Manuskript] / Szenen: Ein Generalstäbler am Telephon; Lied des Roda Roda; Monolog der Schalek und Chor der Offiziere; Winter in den Karpathen / Post festum!

II. Sprachenpflege / Aus dem Ungarischen / Berichtigung eines sinnstörenden Druckfehlers / Alle Gebildeten begreifen / Der kleine Brockhaus / Du seit langem einziges Erlebnis / Leben ohne Eitelkeit / Eros und der Dichter / Ostende, erster Morgen / Petite chronique scandaleuse / Schlichte Worte / Couplet des Schwarz-Drucker (aus »Literatur«) / Wiener Faschingsleben 1913 / Mir san ja eh die reinen Lamperln / Das Ehrenkreuz / An den Polizeipräsidenten / Volkshymne.

Ein Teil des Ertrags für die »Gesellschaft der Freunde« (Wien, I. Singerstraße 16).

Auf dem Programm (dessen Erlös dem wohltätigen Zweck zugeführt wurde):

Von den seit 1910 gezählten 200 Vorlesungen (deren erste am 13. Januar jenes Jahres in Berlin stattgefunden hat) entfallen auf 1910: 10 (2 in Wien), 1911: 8 (4), 1912: 17 (8), 1913: 27 (8), 1914: 19 (7), 1915: 3 (3), 1916: 11 (10), 1917: 16 (14), 1918: 22 (14), 1919: 19 (19), 1920: 35 (21), 1921 bis 8. Mai: 13 (9).

Es haben in Wien 119 (die erste am 3. Mai 1910), in der Provinz und im Ausland 81 Vorlesungen stattgefunden.

Festsaal des Niederösterr. Gewerbevereines, 10. Mai, halb 7 Uhr:

Wiederholung der Vorlesung vom 15. März mit verändertem I. Teil: Petronius / Gedicht über den Bürgerkrieg (Heinse) / Jens Peter Jacobsen, Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod).

II. unverändert.

Der volle Ertrag K 12·172·60 für die »Gesellschaft der Freunde«.

Renaissance-Bühne, 26. Mai, 1/2 3 Uhr:

Literatur.

Ein Teil des Ertrags für Kinderfürsorgezwecke.

Wiener Bürgertheater, 16. Oktober, 3 Uhr:

I: Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes (Im Jahre 1636) / Monarchie und Republik / Der sterbende Soldat / Gespräch mit dem Monarchisten / Wohnungswechsel / Die Not in Wien / Aus »Ein christlicher Dreh«. — Aus »Die letzten Tage der Menschheit«: Stadtpark / im Kriegsministerium / Ringstraßencafé. — Im Untergang.

II: Jugend / Überführung eines Plagiators / Abenteuer der Arbeit / Schnellzug / Du bist sie, die ich nie gekannt / Du seit langem einziges Erlebnis / Hypnagogische Gestalten / Das Ehrenkreuz / Petite chronique scandaleuse / Aus dem Ungarischen / Orgovan. Von Andor Gábor. / Reklamefahrten zur Hölle.

Ein Teil des Ertrags für eine durch Kriegsnot Verarmte. — Der Erlös des Programms für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

~~[illegible]~~
(Vorlag Lányi)

HASENÖRL, ULRICH & Co.

RÖHRENHOF

WIEN

IV/1, WIEDNER HAUPTSTRASSE 32 UND 34

Telephone:
BUREAUX 3254
MAGAZINE 5546

Telegramm-Adresse:
RÖHRENHOF WIEN

Rohrhaken

aus Schmiedeeisen, starkes Modell.

Für Rohre von innerer Lichte engl. Zoll	1/4	3/8	1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	2	2 1/2	3

Festsaal des Niederöst. Gewerbevereines, 17. Oktober, 7 Uhr:

I. Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod) [Deutsch von Christian Morgenstern] / Detlev Liliencron: Die betrunkenen Bauern / Frank Wedekind: Die Hunde [Originalmelodie] + Der Zoologe von Berlin + Das Lied vom armen Kind [Originalmelodie] / Ferdinand Raimund: Monolog des Wurzel aus »Der Bauer als Millionär« [Aschenlied, Musik von Josef Drechsler] + Monolog des Valentin aus »Der Verschwender« [Hobellied, Musik von Conradin Kreutzer].

II. Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, I., 11 bis 21 [Musik von Wenzel Müller].

III. Johann Nestroy: Tritschtratsch, Posse mit Gesang in einem Akt. Zum Schluß statt des Quodlibets das Couplet des Federl aus »Die Papiere des Teufels« / »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'«, mit einer Zusatzstrophe. — Zugaben: Johann Nestroy: Lied von der Chimäre und Karl Kraus: Mir san eh die reinen Lamperln.

Der volle Ertrag für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN

LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT

auf Gegenseitigkeit

unter dem Protektorate Ihrer k. und k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau **Erzherzogin Gise**

WIEN, I. Franz Josefs-Kai 13 (im eigenen Hause).

BUCHHALTUNG

....., am 191

Herrn .....

Repräsentant

.....

Anbei überreichen wir Ihnen ..... Polizzen zur Anfügung auf der in Ihren Händen befindlichen Konsignation, sowie zum gef. Inkasso. Ihre Belastung erhöht sich hiedurch auf **Kronen** .....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Achtungsvoll

Festsaal des Niederöst. Gewerbevereines, 17. Oktober, 7 Uhr: I. Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod) [Deutsch von Christian Morgenstern] / Detlev Liliencron: Die betrunkenen Bauern / Frank Wedekind: Die Hunde [Originalmelodie]; Der Zoologe von Berlin; Das Lied vom armen Kind [Originalmelodie] / Ferdinand Raimund: Monolog des Wurzel aus »Der Bauer als Millionär« [Aschenlied, Musik von Josef Drechsler]; Monolog des Valentin aus »Der Verschwender« [Hobellied, Musik von Conradin Kreutzer].

II. Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, I., 11 bis 21 [Musik von Wenzel Müller].

III. Johann Nestroy: Tritschtratsch, Posse mit Gesang in einem Akt. Zum Schluß statt des Quodlibets das Couplet des Federl aus »Die Papiere des Teufels«: »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'«, mit einer Zusatzstrophe. — Zugaben: Johann Nestroy: Lied von der Chimäre; Karl Kraus: Mir san ja eh die reinen Lamperln.

Der volle Ertrag — wie 15. März —: K 31.503 für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

Aus dem zu Gunsten der »Gesellschaft der Freunde« bewilligten Verkauf der von Charlotte Joël, Charlottenburg hergestellten Photographien (Verlag R. Lanyi) sind bis zum 13. Oktober K 20.072·60 abgeführt worden.

Ihres Konto beträgt per erste[illegible] h zu Ihren .

Die Berechnung ist folgende:

Saldo zu Beginn des vorigen Monates .	K	h
hiezu an behobenen Angaben	„	„
hiezu an Barvorschuß	„	„
Summe der Belastung	K	h
abzüglich obiger Provision	„	„
abzüglich retournierten Angaben	„	„
daher Saldo zu Ihren . . .	K	h .

Achtungsvoll

GENERAL-REPRÄSENTANZ
FÜR MÄHREN UND SCHLESIEN
BRÜNN, Schrammring Nr. 6

Form 34 Br. Prov. S. d. XI.-13. J. & S.

2 u 505

Das Couplet »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'« ist nun wie folgt angeschlossen:

Alle entfernen sich. Tratschmiedel und Madame Grünberger bleiben zurück.

Tratschmiedel: Fataler Ausgang! (zu Madame Grünberger) Na und was is denn mit uns zwa, allerherrlichste Marschandmod'?

Madame Grünberger: Tabakverkäufer, fliehe mir, Fort, fort, entferne dir! (ab.)

[Aus dem gestrichenen Duett der 18. Szene.]

Tratschmiedel: Wieder ein fataler Ausgang! Kein Zweifel, ich habe mich nach allen Richtungen hin und wieder ein bißl zu weit vorgewegt. (Nun die Sätze des Federl: Schad' daß ich kein Senkblei hab', ich möcht' messen, wie tief ich in d'Erd' gesunken bin. Hm, hm . . unser Planet besteht doch aus einer ziemlich kompakten Masse, sie is hübsch fest, unsre Erde, davon kann sich jeder am besten überzeugen, wenn er auf d'Nasen fallt. Und dennoch hat der Mensch so oft die Empfindung, als ob er in die Erden versinken tät —

Nach den fünf Strophen, deren jede eine von der Musik hinreißend illustrierte Verlegenheitssituation darstellt, die Zusatzstrophe:

Man liest was von Nestroy und es kummt einem vor
Wie eine höhere Welt und ein tieferer Humor.
Doch die unsrige Welt liebt ganz andere Stück',
Denn sie schreitet im Fortschritt gewaltig zurück.
So riskiert man, wenn ein Stück von Nestroy is aus,
Daß sich kein Hund rührt, daß man hört kein' Applaus;
Und die Leut' finden fad, was man selber verehrt . . .
Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, mankt in die Erd'!

Form 34 Br. Prov. S. d. XI.-13. J. & S.

serem Mitglied ein unwiederbringlicher Schaden erwächst.

Uns aber entsteht dadurch weiters ein materieller Nachteil, daß wir, wenn Ihr Bericht über Gebühr ausbleibt, auf anderer Seite anfragen müssen, daher die doppelten Spesen haben.

Überzeugt, daß Sie gleich uns gerne dazu beitragen werden, unsere angenehme Verbindung aufrecht zu erhalten, bitten wir Sie recht sehr, für die Folge dafür Sorge tragen zu wollen, daß unsere Anfragen binnen

48 Stunden nach Empfang

erledigt werden und sagen Ihnen für dieses Ihr frdl. Entgegenkommen im voraus unseren verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll

In Nr. 519–520 S. 28, 7. Z. v. u. anstatt »zu Anschauungsunterricht«: *der Anschauungsunterricht.*

In Nr. 531—543, S. 150, Z. 11 v. u. anstatt »Bügermeister«: *Bürgermeister.*

In Nr. 568—571, S. 42, Z. 1 der Druckfehlerberichtigung statt »517—520«: *519–520.*

In Nr. 561—567, S. 58. Z. 7 v. u. statt »Hoffung«: *Hoffnung.*

In Nr. 572—576, 9. Z., ~~ist~~ statt »Klappts« ~~zu lesen~~: *klappts*; ebenda ist auf S. 50, 2. Z. v. u. die Klammer wegzulassen.

In »Literatur« ~~ist~~ auf S. 29, Z. 15 statt »Bewußteins«: *Bewußtseins;* S. 71, Z. 1 statt »Der Bewunderer«: *Die Bewunderer* ~~zu lesen.~~

▿▿ DRUCK VON ▿▿
JAHODA & SIEGEL, WIEN

In Nr. 519 / 520 S. 28, 7. Z. v. u. anstatt »zu Anschauungs-unterricht«: *der* Anschauungsunterricht.

In Nr. 531—543, S. 150, Z. 11 v. u. anstatt »Bügermeister«: *Bürgermeister.*

In Nr. 561—567, S. 58, Z. 7 v. u. statt »Hoffung«: *Hoffnung.*

In Nr. 568—571, S. 42, Z. 1 der Druckfehlerberichtigung statt »517—520«: *519—520.*

In Nr. 572—576, 9. Z., anstatt »Klappts«: *klappts*; ebenda ~~ist~~ auf S. 50, 2. Z. v. u. die Klammer wegzulassen.

In »Literatur« ~~auf~~ S. 29, Z. 15 anstatt »Bewußteins«: *Bewußtseins*; S. 71, Z. 1 statt »Der Bewunderer«: *Die* Bewunderer.

nen können nur innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware berücksichtigt werden.

VI. 13. J. & S.

In Nr. 519/520 S. 28, 7. Z. v. u. anstatt »zu Anschauungsunterricht«: *der* Anschauungsunterricht.

In Nr. 531—543, S. 150, Z. 11 v. u. anstatt »Bügermeister«: *Bürgermeister.*

In Nr. 561—567, S. 58, Z. 7 v. u. statt »Hoffung«: *Hoffnung.*

In Nr. 568—571, S. 42, Z. 1 der Druckfehlerberichtigung statt »517—520«: *519/520.*

In Nr. 572—576, 9. Z. anstatt »Klappts«: *klappts*; ebenda auf S. 50, 2. Z. v. u. die Klammer wegzulassen.

In »Literatur«, S. 29, Z. 15 anstatt »Bewußteins«: *Bewußtseins;* S. 71, Z. 1 statt »Der Bewunderer«: *Die* Bewunderer.

In »Worte in Versen« IV, S. 54 in »Die militärische Lage ist günstig« (Z. 1 der 2. Strophe) anstatt »Doch hat eine Hoffnung der Schmerz uns genommen«: Doch hat eine Hoffnung *den* Schmerz uns genommen.

Hasenörl, Ulrich & Co.
RÖHRENHOF
WIEN, IV., Wiedner Hauptstraße 32 u. 34

WIEN, am 1. Juni 1911.

P. T.

Durch genaue Nachkalkulation ergab sich eine kleine **Preisänderung** in unserer

Preisliste über Gasartikel vom Jahre 1907.

Nachdem die geänderten Preise (für Gashähne und Wendkugeln) von heute ab zur Berechnung kommen, ersuchen wir, die stark umrahmten Stellen dieses Blattes auszuschneiden und die früheren Preise auf Seite 7, respektive 9 unserer Gasartikel-Liste mit diesen Ausschnitten zu überkleben.

Hochachtungsvoll

Hasenörl, Ulrich & Co.

Nr.	Durchgang und normales Gasrohrgewinde	in engl. Zoll	1/4	3/8	1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	1 3/4	2	2 1/2	3
		in Millimeter	6	10	13	20	25	32	40	45	50	65	76
			Preise in Kronen										
1223	**Gas-Haupthahn,** gewöhnl. Modell für Eisenrohr		1.70	2.10	2.60	3.80	5.—	8.30	10.90	16.—	18.90	38.—	60.—

Liste.

— — allwo man einen weit andern und ansehnlicheren Stylum findet, als bei etlichen Sprachhelden, die zwar davor gehalten werden wollen, ob wüßten sie allein die deutsche Sprache zu refomiern und sie vor aller Unsauberkeit, gleich wie der Drescher den Weizen, zu läutern, da sie doch ihre eigene Sitten nicht korrigiern; diese vermeine ich, welche das Deutsch von allen fremden Wörtern gereinigt und geläutert wissen wollen, ihre Leiber und Gemüter aber nichts desto weniger mit französischen Kleidungen, Perrücken und kleinen winzigen Knebelbärtchen (wann sie nichts mehrers vermögen) gleich den natürlichen Franzosen verstellen, zieren und tragen, ja, wanns nur sein könnte, wohl was anders mehr auf Französisch tun und dardurch, so viel an ihnen ist, das allergottsbeste Deutsch (welches da ist ohn allen Gefährden, Falschheit, Untreu und Argelist, fein redlich, aufrichtig, treu- und offenherzig, unerschrocken, ernst-, mann- und standhaft, gerecht etc. und was vor dergleichen deutsche Eigenschaften mehr sich finden, sein und leben) verderben helfen möchten und dürften. Jener Weise sagt recht wohl: »Gegenwärtiger Zeit Wörter soll man sich gebrauchen und der Alten Sitten nachfolgen.« Ist diesem nach derjenige der allerbeste Deutsche, welcher der alten Deutschen Tugenden übet und liebet, wann er gleich nicht besser oder zierlicher redet, als ein kropfiger Pingauer, und bei einem solchen ist auch das beste Deutsch zu finden.

~~Zu wünschen wär's, daß aller Orten~~
~~Das Deutsch nie wär verändert worden~~
~~Und unverfälschet rein geblieben,~~
~~Wie würde man die Deutschen lieben!~~

(H. J. Christoph von Grimmelshausen (1610—1676))

Polizze-Nr.	Name	Prämie		Gebühr		Betrag	
		K	h	K	h	K	h

Summe K

Renaissance-Bühne [200. Vorlesung], 8. Mai, halb 3 Uhr:
I. Die Republik ist schuld / Du Herr Oberst! / Szenen: Wallfahrtskirche; Bahnhof bei Wien; Der Riese und der Zwerg; Zwei Generale / Der General [Manuskript] / Szenen: Ein Generalstäbler am Telephon; Lied des Roda Roda; Monolog der Schalek und Chor der Offiziere; Winter in den Karpathen / Post festum.
II. Sprachenpflege / Aus dem Ungarischen / Berichtigung eines sinnstörenden Druckfehlers / Alle Gebildeten begreifen / Der kleine Brockhaus / Du seit langem einziges Erlebnis / Leben ohne Eitelkeit / Eros und der Dichter / Ostende, erster Morgen / Petite chronique scandaleuse / Schlichte Worte / Couplet des Schwarz-Drucker (aus »Literatur«) / Wiener Faschingsleben 1913 / Mir san ja eh die reinen Lamperln / Das Ehrenkreuz / An den Polizeipräsidenten / Volkshymne.
Ein Teil des Ertrags für die »Gesellschaft der Freunde« (Wien, I. Singerstraße 16).
Auf dem Programm (dessen Erlös dem wohltätigen Zweck zugeführt wurde):
Von den seit 1910 gezählten 200 Vorlesungen (deren erste am 13. Januar jenes Jahres in Berlin stattgefunden hat) entfallen auf 1910: 10 (2 in Wien), 1911: 8 (4), 1912: 17 (8), 1913: 27 (8), 1914: 19 (7), 1915: 3 (3), 1916: 11 (10), 1917: 16 (14), 1918: 22 (14), 1919: 19 (19), 1920: 35 (21), 1921 bis 8. Mai: 13 (9).
Es haben in Wien 119 (die erste am 3. Mai 1910), in der Provinz und im Ausland 81 Vorlesungen stattgefunden.

Festsaal des Niederösterr. Gewerbevereines, 10. Mai, halb 7 Uhr:
Wiederholung der Vorlesung vom 15. März mit verändertem I. Teil: Petronius, Gedicht über den Bürgerkrieg [Heinse] / Jens Peter Jacobsen, Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod).
II. unverändert.
Der volle Ertrag K 12·172·60 — inklusive Erlös des Programmes und bei Nachlaß der Verkaufsprovision sowie halbem Nachlaß der Druckkosten — für die »Gesellschaft der Freunde«.

Renaissance-Bühne, 26. Mai, 1/2 3 Uhr:
Literatur.
Ein Teil des Ertrags für Kinderfürsorgezwecke.

Aether aceticus
Ph. A. VIII.

Philipp Röder — Bruno Raabe A.-G. Wien.

Aether Petrolei rectif.
Ph. A. VIII.

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Aether sulfuricus
0.725 Ph. A. VII.

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Acidum formicicum pur.
(1·06 = 8·5 Bé) (ca. 25%)

Philipp Röder — Bruno Raabe A.-G. Wien.

Ammonium carbonicum

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Cognac, alt spf.

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Extractum fluidum
pro Syrupo mannato

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Extractum fluidum
pro Syrupo mannato

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Extractum fluidum
pro Syrupo Scillae

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G. Wien.

Extract. fluid. pro Syrup. Senegae
1 Teil mit 9 Teilen Syrup. simpl. kalt zu mischen.

Philipp Röder—Bruno Raabe A.-G Wien.

Zu Schwarz-Drucker:

In meiner magischen Operette »Literatur« tritt Schwarz-Drucker unter die Schar expressionistischer Talente, die mich alle nicht mögen und denen er mitteilt, daß die Presse sich zu einem neuen Kurs entschlossen habe, nämlich, mich nicht mehr totzuschweigen. Er verspricht ihnen eine Karriere, wenn sie sich an der Aufgabe, die ihnen nun gestellt sei, betätigen wollen. Er entwickelt ihnen das Wesen der Presse, das auf ihre verwandte Individualität längst die größte Anziehung ausübt, und schließt seine Ansprache mit den Worten — — (folgt Schluß der Rede und das Couplet).

*

MODES

Mme. Clotilde Hülfreich

WIEN

I. Kohlmarkt Nr. 7.

o o o

Wien, ... *19* .....

Wiener Bürgertheater, 16. Oktober, 3 Uhr:

I. Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes (Im Jahre 1636) / Monarchie und Republik / Der sterbende Soldat / Gespräch mit dem Monarchisten / Wohnungswechsel / Die Not in Wien / Aus »Ein christlicher Dreh«. — Aus »Die letzten Tage der Menschheit«: Stadtpark / im Kriegsministerium / Ringstraßencafé. — Im Untergang.

II. Jugend / Überführung eines Plagiators / Abenteuer der Arbeit / Schnellzug / Du bist sie, die ich nie gekannt / Du seit langem einziges Erlebnis / Hypnagogische Gestalten / Das Ehrenkreuz / Petite chronique scandaleuse / Aus dem Ungarischen / Orgovan. Von Andor Gábor. / Reklamefahrten zur Hölle.

Ein Teil des Ertrags für eine durch Kriegsnot Verarmte. — Der Erlös des Programms (Verlag Lányi) für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

Auf dem Programm:

»Im Wald von Orgovan bei Kecskemet haben Horthys Offiziere, vor allem der berüchtigte Massenmörder Hejjas, hunderte von Unschuldigen zu Tode gemartert und dann an die Bäume gehängt.«

Die Tendenz der Verse, die das Unvergeßliche der vergeßlichen Zeit ins Ohr rufen, ist der Unterstützung durch den Vortrag würdig.

CHEMISCHES LABORATORIUM
DES ALLGEMEINEN ÖSTERREICHISCHEN APOTHEKER-VEREINES
WIEN, IX/2, SPITALGASSE Nr. 31

Zahl Wien, am

Spezielle Harnanalyse

für

Der übermittelte Harn wurde dem erteilten Auftrage gemäß untersucht und hiebei gefunden:

Direktor des Laboratoriums:

Cor

Festsaal des Niederöst. Gewerbevereines, 17. Oktober, 7 Uhr: I. Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod) [Deutsch von Christian Morgenstern] / Detlev Liliencron: Die betrunkenen Bauern / Frank Wedekind: Die Hunde [Originalmelodie]; Der Zoologe von Berlin; Das Lied vom armen Kind [Originalmelodie] / Ferdinand Raimund: Monolog des Wurzel aus »Der Bauer als Millionär« [Aschenlied, Musik von Josef Drechsler]; Monolog des Valentin aus »Der Verschwender« [Hobellied, Musik von Conradin Kreutzer].

II. Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, I., 11 bis 21 [Musik von Wenzel Müller].

III. Johann Nestroy: Tritschtratsch, Posse mit Gesang in einem Akt. Zum Schluß statt des Quodlibets das Couplet des Federl aus »Die Papiere des Teufels«: »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'«, mit einer Zusatzstrophe. — Zugaben: Johann Nestroy: Lied von der Chimäre / Karl Kraus: Mir san ja eh die reinen Lamperln.

Der volle Ertrag — wie 15. März —: K 31.503 für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

Aus dem zu Gunsten der »Gesellschaft der Freunde« bewilligten Verkauf der von Charlotte Joël, Berlin-Charlottenburg hergestellten und vom Verlag R. Lanyi ausgegebenen Photographien sind bis zum 13. Oktober K 20.072 60 abgeführt worden.

K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt

auf Gegenseitigkeit

Unter dem Protektorate Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Durchl. Frau

ERZHERZOGIN GISELA

Direktion:

WIEN, I. FRANZ JOSEFS-KAI 13

▽▽▽

WIEN, am .....

An die verehrliche

Direktion de

.....

Auf Ihre wt. Anfrage vom ..... *19* *beehren wir*

Das Couplet »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'« ist nun wie folgt angeschlossen:

Alle entfernen sich. Tratschmiedel und Madame Grüneberger bleiben zurück.

Tratschmiedel: Fataler Ausgang! (zu Madame Grüneberger) Na und was is denn mit uns zwa, allerherrlichste Marschandmod'?

Madame Grünberger:

Tabakverkäufer, fliehe mir,) [Aus dem gestrichenen
Fort, fort, entferne dir! (ab.)) Duett der 18. Szene]

Tratschmiedel: Wieder ein fataler Ausgang! Kein Zweifel, ich habe mich nach allen Richtungen hin und wieder ein bißl zu weit vorgewegt. (Nun die Sätze des Federl:) Schad' daß ich kein Senkblei hab', ich möcht' messen, wie tief ich in d' Erd' gesunken bin. Hm, hm . . unser Planet besteht doch aus einer ziemlich kompakten Masse, sie is hübsch fest, unsre Erde, davon kann sich jeder am besten überzeugen, wenn er auf d' Nasen fallt. Und dennoch hat der Mensch so oft die Empfindung, als ob er in die Erden versinken tät —

Nach den fünf Strophen, deren jede eine von der Musik hinreißend illustrierte Verlegenheitssituation darstellt, die Zusatzstrophe:

Man liest was von Nestroy und es kummt einem vor
Wie eine höhere Welt und ein tieferer Humor.
Doch die unsrige Welt liebt ganz andere Stück',
Denn sie schreitet im Fortschritt gewaltig zurück.
So riskiert man, wenn ein Stück von Nestroy is aus,
Daß sich keine Hand rührt, daß man hört kein' Applaus;
Und die Leut' finden fad, was man selber verehrt . . .
Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'!

*

Auf Ihre wt. Anfrage vom 19 beehren wir

OSEUM VERLAG

In Nr. 519/520 S. 28, Z. 7 v. u. anstatt »zu Anschauungsunterricht«: *der* Anschauungsunterricht.

In Nr. 531—543, S. 150, Z. 11 v. u. anstatt »Bügermeister«: *Bürgermeister.*

In Nr. 561—567, S. 58. Z. 7 anstatt »Hoffung«: *Hoffnung.*

In Nr. 568—571, S. 42, Z. 1 der Druckfehlerberichtigung statt »517—520«: *519/520.*

In Nr. 572—576, S. 46, Z. 9 anstatt »Klappts«: *klappts*; ebenda auf S. 50, Z. 2 v. u. die Schlußklammer wegzulassen, die auf S. 51, Z. 1 mit Recht steht.

Andere von Lesern mitgeteilte Druckfehler sind keine.

In »Literatur«, S. 29, Z. 15 anstatt »Bewußteins«: *Bewußtseins;* S. 71, Z. 1 anstatt »Der Bewunderer«: *Die* Bewunderer.

In »Worte in Versen« IV, S. 54 in »Die militärische Lage ist günstig« 2. Strophe, Z. 1 anstatt »Doch hat eine Hoffnung der Schmerz uns genommen«: Doch hat eine Hoffnung *den* Schmerz uns genommen.

Telegramm-Adresse: „EDELBOGEN, Wien".

Telefon 9222.

Brief-Adresse:
Adresse pour lettres: } Eduard Elbogen, Wien, 3/2.

EDUARD ELBOGEN

BERGWERKSBESITZER

WIEN, 3/2, DAMPFSCHIFFSTRASSE 10.

WIEN, Datum des Poststempels.

Euer Wohlgeboren!

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihre geneigte Aufmerksamkeit auf mein unübertroffenes

Pudertalkum „Schwan" (gesetzlich geschützt)

zu lenken, welches in dieser hochfeinen Qualität ausschließlich und allein bei mir

7

— — allwo man einen weit andern und ansehnlicheren Stylum findet, als bei etlichen Sprachhelden, die zwar davor gehalten werden wollen, ob wüßten sie allein die deutsche Sprache zu reformiern und sie vor aller Unsauberkeit, gleich wie der Drescher den Weizen, zu läutern, da sie doch ihre eigene Sitten nicht korrigiern; diese vermeine ich, welche das Deutsch von allen fremden Wörtern gereinigt und geläutert wissen wollen, ihre Leiber und Gemüter aber nichts desto weniger mit französischen Kleidungen, Perrücken und kleinen winzigen Knebelbärtchen (wann sie nichts mehrers vermögen) gleich den natürlichen Franzosen verstellen, zieren und tragen, ja, wanns nur sein könnte, wohl was anders mehr auf Französisch tun und dardurch, so viel an ihnen ist, das allergottsbeste Deutsch (welches da ist ohn allen Gefährden, Falschheit, Untreu und Argelist, fein redlich, aufrichtig, treu- und offenherzig, unerschrocken, ernst-, mann- und standhaft, gerecht etc. und was vor dergleichen deutsche Eigenschaften mehr sich finden, sein und leben) verderben helfen möchten uud dürften. Jener Weise sagt recht wohl: »Gegenwärtiger Zeit Wörter soll man sich gebrauchen und der Alten Sitten nachfolgen.« Ist diesem nach derjenige der allerbeste Deutsche, welcher der alten Deutschen Tugenden übet und liebet, wann er gleich nicht besser oder zierlicher redet, als ein kropfiger Pingauer, und bei einem solchen ist auch das beste Deutsch zu finden.

H. J. Christoph von Grimmelshausen (1610—1676)

K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN

LEBENS- U. AUSSTEUERVERSICHERUNGS-
ANSTALT AUF GEGENSEITIGKEIT
UNTER DEM PROTEKTORATE IHRER K. U. K. HOHEIT
DER DURCHL. FRAU **ERZHERZOGIN GISELA**

GENERAL-REPRÄSENTANZ FÜR MÄHREN
UND SCHLESIEN:

BRÜNN, SCHRAMMRING Nr. 6
TELEPHON Nr. 781
POSTSPARKASSEN-KONTO Nr. 31384

BRÜNN, am *191*

Pol.-Nr. .....

Herrn .....

In der Beilage übersenden wir Ihnen Provisionsrechnung pro 191
laut welcher Ihnen der Betrag per K ..... h ..... gutgebucht wurde. Der Saldo
[illegible] dieses Monates K

Notizen

Renaissance-Bühne [200. Vorlesung], 8. Mai, halb 3 Uhr:
I. Die Republik ist schuld / Du Herr Oberst! / Szenen: Wallfahrtskirche; Bahnhof bei Wien; Der Riese und der Zwerg; Zwei Generale / Der General [Manuskript] / Szenen: Ein Generalstäbler am Telephon; Lied des Roda Roda; Monolog der Schalek und Chor der Offiziere; Winter in den Karpathen / Post festum.
II. Sprachenpflege / Aus dem Ungarischen / Berichtigung eines sinnstörenden Druckfehlers / Alle Gebildeten begreifen / Der kleine Brockhaus / Du seit langem einziges Erlebnis / Leben ohne Eitelkeit / Eros und der Dichter / Ostende, erster Morgen / Petite chronique scandaleuse / Schlichte Worte / Couplet des Schwarz-Drucker (aus »Literatur«) / Wiener Faschingsleben 1913 / Mir san ja eh die reinen Lamperln / Das Ehrenkreuz / An den Polizeipräsidenten / Volkshymne.
Ein Teil des Ertrags für die »Gesellschaft der Freunde« (Wien, I. Singerstraße 16).
Auf dem Programm (dessen Erlös dem wohltätigen Zweck zugeführt wurde):
Von den seit 1910 gezählten 200 Vorlesungen (deren erste am 13. Januar jenes Jahres in Berlin stattgefunden hat) entfallen auf 1910: 10 (2 in Wien), 1911: 8 (4), 1912: 17 (8), 1913: 27 (8), 1914: 19 (7), 1915: 3 (3), 1916: 11 (10), 1917: 16 (14), 1918: 22 (14), 1919: 19 (19), 1920: 35 (21), 1921 bis 8. Mai: 13 (9).
Es haben in Wien 119 (die erste am 3. Mai 1910), in der Provinz und im Ausland 81 Vorlesungen stattgefunden.

Zum Couplet des Schwarz-Drucker:

In meiner magischen Operette »Literatur« tritt Schwarz-Drucker unter die Schar expressionistischer Talente, die mich alle nicht mögen und denen er mitteilt, daß die Presse sich zu einem neuen Kurs entschlossen habe, nämlich, mich nicht mehr totzuschweigen. Er verspricht ihnen eine Karriere, wenn sie sich an der Aufgabe, die ihnen nun gestellt sei, betätigen wollen. Er entwickelt ihnen das Wesen der Presse, das auf ihre verwandte Individualität längst die größte Anziehung ausübt, und schließt seine Ansprache mit den Worten — — (folgt Schluß der Rede und das Couplet).

*

Festsaal des Niederösterr. Gewerbevereines, 10. Mai, halb 7 Uhr:
Wiederholung der Vorlesung vom 15. März mit verändertem I. Teil: Petronius, Gedicht über den Bürgerkrieg [Heinse] / Jens Peter Jacobsen, Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod).
II. unverändert.
Der volle Ertrag K 12·172·60 — inklusive Erlös des Programmes und bei Nachlaß der Verkaufsprovision sowie halbem Nachlaß der Druckkosten — für die »Gesellschaft der Freunde«.

*

Renaissance-Bühne, 26. Mai, 1/2 3 Uhr:
Literatur.
Ein Teil des Ertrags für Kinderfürsorgezwecke.

*

Wiener Bürgertheater, 16. Oktober, 3 Uhr:

Wiener Bürgertheater, 16. Oktober, 3 Uhr:

I. Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes (Im Jahre 1636) / Monarchie und Republik / Der sterbende Soldat / Gespräch mit dem Monarchisten / Wohnungswechsel / Die Not in Wien / Aus »Ein christlicher Dreh«. — Aus »Die letzten Tage der Menschheit«: Stadtpark / im Kriegsministerium / Ringstraßencafé. — Im Untergang.

II. Jugend / Überführung eines Plagiators / Abenteuer der Arbeit / Schnellzug / Du bist sie, die ich nie gekannt / Du seit langem einziges Erlebnis / Hypnagogische Gestalten / Das Ehrenkreuz / Petite chronique scandaleuse / Aus dem Ungarischen / Orgovan. Von Andor Gábor. / Reklamefahrten zur Hölle.

Ein Teil des Ertrags für eine durch Kriegsnot Verarmte. — Der Erlös des Programms (Verlag Lányi) für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

Auf dem Programm:

»Im Wald von Orgovan bei Kecskemet haben Horthys Offiziere, vor allen der berüchtigte Massenmörder Hejjas, hunderte von Unschuldigen zu Tode gemartert und dann an die Bäume gehängt.«

Die Tendenz der Verse, die das Unvergeßliche der vergeßlichen Zeit ins Ohr rufen, ist der Unterstützung durch den Vortrag würdig.

*

— — Um mich herum hasten Tapire und Mastodone, soeben dem Ringstraßencafé entsprungen und dorthin zuständig.

schreibt ein menschlicher Hörer und dürfte damit wohl recht haben.

Vor solche Säue werfen Sie die Perlen Ihrer Lyrik. Ich schämte mich für mich und Sie. — — Sollte schon, wenn es nach mir ginge, überhaupt der Vortrag eigener subjektiver Lyrik als unstatthaft untersagt sei, so gilt das umsomehr von der Ihrigen, die ja sogar dem willigsten L e s e r so schwer eingeht und deren Dunkelheiten und sonstiges mir noch immer ein offenes Problem sind. Was soll da beim hören herauskommen? Damit ist einem Saal nicht einzuheizen. Wenn Sie mit Recht sagen, daß die Fackel nicht für ihre Abonnenten und Käufer geschrieben werde, so könnten Sie aber doch unmöglich sagen, daß die Vorlesungen nicht für die Zuhörer gehalten werden. Denn dies ist ihr unendlicher Sinn und Wert, daß ein Haufe im Grasen befangenen, ans Hasten verlorenen, jedenfals kalten dumpfen freudlosen Menschenviehs für eine Weile in dem Anblick des Abglanzes einer Überwelt emporgerissen und daran erwärmt wird.

Also doch die Tapire und Mastodone; und Perlen vor die Säue zu werfen, wäre eine ethische Mission. O Königin, das Leben ist doch schwer!

*

Festsaal des Niederöst. Gewerbevereines, 17. Oktober, 7 Uhr:

I. Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo / Henrik Ibsen: Aus Peer Gynt III. Akt (Aases Tod) [Deutsch von Christian Morgenstern] / Detlev Liliencron: Die betrunkenen Bauern / Frank Wedekind: Die Hunde [Originalmelodie]; Der Zoologe von Berlin; Das Lied vom armen Kind [Originalmelodie] / Ferdinand Raimund: Monolog des Wurzel aus »Der Bauer als Millionär«

[Aschenlied, Musik von Josef Drechsler]; Monolog des Valentin aus »Der Verschwender« [Hobellied, Musik von Conradin Kreutzer].

II. Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind, I., 11 bis 21 [Musik von Wenzel Müller].

III. Johann Nestroy: Tritschtratsch, Posse mit Gesang in einem Akt. Zum Schluß statt des Quodlibets das Couplet des Federl aus »Die Papiere des Teufels«: »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'«, mit einer Zusatzstrophe. — Zugaben: Johann Nestroy: Lied von der Chimäre / Karl Kraus: Mir san ja eh die reinen Lamperln.

Der volle Ertrag — wie 15. März —: K 31.503 für die Freiwillige Rettungsgesellschaft.

Das Couplet »Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'« ist nun wie folgt angeschlossen:

Alle entfernen sich. Tratschmiedel und Madame Grüneberger bleiben zurück.

Tratschmiedel: Fataler Ausgang! (zu Madame Grüneberger) Na und was is denn mit uns zwa, allerherrlichste Marschandmod'?

Madame Grünberger:
Tabakverkäufer, fliehe mir,
Fort, fort, entferne dir! (ab.)
} [Aus dem gestrichenen Duett der 18. Szene.]

Tratschmiedel: Wieder ein fataler Ausgang! Kein Zweifel, ich habe mich nach allen Richtungen hin und wieder ein bißl zu weit vorgewegt. (Nun die Sätze des Federl:) Schad' daß ich kein Senkblei hab', ich möcht' messen, wie tief ich in d' Erd' gesunken bin. Hm, hm . . unser Planet besteht doch aus einer ziemlich kompakten Masse, sie is hübsch fest, unsre Erde, davon kann sich jeder am besten überzeugen, wenn er auf d' Nasen fallt. Und dennoch hat der Mensch so oft die Empfindung, als ob er in die Erden versinken tät —

Nach den fünf Strophen, deren jede eine von der Musik hinreißend illustrierte Verlegenheitssituation darstellt, die Zusatzstrophe:

Man liest was von Nestroy und es kummt einem vor
Wie eine höhere Welt und ein tieferer Humor.
Doch die unsrige Welt liebt ganz andere Stück',
Denn sie schreitet im Fortschritt gewaltig zurück.
So riskiert man, wenn ein Stück von Nestroy is aus,
Daß sich keine Hand rührt, daß man hört kein' Applaus;
Und die Leut' finden fad, was man selber verehrt . . .
Dieses G'fühl . . . ja da glaubt man, man sinkt in die Erd'!

Aus dem zu Gunsten der »Gesellschaft der Freunde« bewilligten Verkauf der von Charlotte Joël, Berlin-Charlottenburg hergestellten und vom Verlag R. Lanyi ausgegebenen Photographien sind bis zum 13. Oktober K 20.072·60 abgeführt worden.

Im Namen des Volkes!
Geschäftsnummer*) 135. D. 623. 20/17.

*) Das zivilrechtliche Urteil ist in Nr. 552/553 abgedruckt.

In der Strafsache gegen den Schriftsteller Kurt Pabst gen. Weisse in Charlottenburg, geboren am 8. März 1888 in Dresden, evangelisch, wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 19. Juni 1901. betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur hat das Schöffengericht in Berlin-Mitte, Abt. 135 in der Sitzung vom 25ten April 1921, an welcher teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat John als Vorsitzender, Gossert, Röhrich als Schöffen, Amtsanwalt Richert als Beamter der Staatsanwaltschaft, Kanzleiassistent Jentsch als Gerichtsschreiber, für Recht anerkannt:

Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 19. Juni 1901 betreffend das Urhebergesetz an Werken der Literatur zu 100 — einhundert — Mark Geldstrafe, hilfweise zu 10 — zehn — Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt, ferner zur Zahlung einer Buße von 300 — dreihundert — Mark an den Nebenkläger Karl Kraus.

Die noch vorhandenen Nummern der D. M. Z. vom 15. 9. 1919 sind einzuziehen und die Platten in dem den Artikel »Aufbau von Karl Kraus« enthaltenden Teil unbrauchbar zu machen.

Gründe.

Der Angeklagte ist durch sein Geständnis überführt, am 15. 9. zu Berlin-Mitte in einem anderen als dem gesetzlich zugelassenen Fall vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk vervielfältigt und gewerbsmäßig verbreitet zu haben, indem er in der Zeitschrift »Deutsche Montagszeitung«, deren verantwortlicher Redakteur er ist, einen Teil des Artikels »Gespenster« von K., an dem diesem das alleinige Urheberrecht zusteht, ohne Einwilligung des Berechtigten aus der von K. herausgegebenen Zeitschrift »Die Fackel« (Nr. 514—518 vom August 1919) unter der Überschrift »Aufbau« Von Karl Kraus wörtlich nachdruckte, — Vergehen gegen §§ 38 Abs. 1. Ziff. 1, 40, 42, 45, in Verbindung mit § 11 des Gesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur usw. vom 19. Juni 1901. — Er war daher wegen Vergehens gegen die §§ 38. Z. 1. Ges. v. 19. 6. 01 zu bestrafen.

Bei seiner bisherigen Führung und der Geringfügigkeit der Tat sind ihm mildernde Umstände zugebilligt und die festgesetzte Strafe als ausreichend erachtet worden. Die Nebenentscheidungen beruhen auf den §§ 28, 29 Str. P. O. Die nach § 40. Ges. v. 19. 6. 01 zulässige Buße ist festgesetzt, weil das Persönlichkeitsrecht des Schriftstellers, über Art und Ort der Veröffentlichung seiner Werke zu bestimmen, empfindlich verletzt war und eine Verletzung dieses Rechtes sich einer Schadensberechnung entzieht. gez John.

Der zuerkannte Betrag ist nach Abzug der advokatorischen Spesen dem Vereine »Rettet die Jugend« überwiesen worden.

In Nr. 519/520 S. 28, Z. 7 v. u. anstatt »zu Anschauungsunterricht«: *der* Anschauungsunterricht.

In Nr. 531—543, S. 150, Z. 11 v. u. anstatt »Bügermeister«: *Bürgermeister.*

In Nr. 561—567, S. 58. Z. 7 anstatt »Hoffung«: *Hoffnung.*

In Nr. 568—571, S. 42, Z. 1 der Druckfehlerberichtigung statt »517—520«: *519/520.*

In Nr. 572—576, S. 46, Z. 9 anstatt »Klappts«: *klappts*; ebenda auf S. 50, Z 2 v. u. die Schlußklammer wegzulassen, die auf S. 51, Z. 1 mit Recht steht.

Andere von Lesern mitgeteilte Druckfehler sind keine.

In »Literatur«, S. 29, Z. 15 anstatt »Bewußteins«: *Bewußtseins;* S. 71, Z. 1 anstatt »Der Bewunderer«: *Die* Bewunderer.

In »Worte in Versen« IV, S. 54 in »Die militärische Lage ist günstig« 2. Strophe, Z. 1 anstatt »Doch hat eine Hoffnung der Schmerz uns genommen«: Doch hat eine Hoffnung *den* Schmerz uns genommen.

— — allwo man einen weit andern und ansehnlicheren Stylum findet, als bei etlichen Sprachhelden, die zwar davor gehalten werden wollen, ob wüßten sie allein die deutsche Sprache zu reformiern und sie vor aller Unsauberkeit, gleich wie der Drescher den Weizen, zu läutern, da sie doch ihre eigene Sitten nicht korrigiern; diese vermeine ich, welche das Deutsch von allen fremden Wörtern gereinigt und geläutert wissen wollen, ihre Leiber und Gemüter aber nichts desto weniger mit französischen Kleidungen, Perrücken und kleinen winzigen Knebelbärtchen (wann sie nichts mehrers vermögen) gleich den natürlichen Franzosen verstellen, zieren und tragen, ja, wanns nur sein könnte, wohl was anders mehr auf Französisch tun und dardurch, so viel an ihnen ist, das allergottsbeste Deutsch (welches da ist ohn allen Gefährden, Falschheit, Untreu und Argelist, fein redlich, aufrichtig, treu- und offenherzig, unerschrocken, ernst-, mann- und standhaft, gerecht etc. und was vor dergleichen deutsche Eigenschaften mehr sich finden, sein und leben) verderben helfen möchten und dürften. Jener Weise sagt recht wohl: »Gegenwärtiger Zeit Wörter soll man sich gebrauchen und der Alten Sitten nachfolgen.« Ist diesem nach derjenige der allerbeste Deutsche, welcher der alten Deutschen Tugenden übet und liebet, wann er gleich nicht besser oder zierlicher redet, als ein kropfiger Pingauer, und bei einem solchen ist auch das beste Deutsch zu finden.

H. J. Christoph von Grimmelshausen (1610—1676)